

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **16 (1930)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

begrüssen wollen. Wenn sie in der heiligen Kommunion nicht empfangen wollen. Wehret es ihnen nicht, denn für sie ist das Himmelreich. Gewiss, sie verstehen's nicht. Aber versteht ihr denn meine Lehre ganz? Die Kinder empfinden noch mehr, als ihr — denn sie empfinden, was Glück ist.

Lasset sie darum zu mir kommen. Auch ihr katholischen Eltern. Und wehret es euren Kindern nicht, dass sie frühzeitig zur ersten heiligen Kommunion gehen. Denn eure Kinder sind mir gleich. Sind noch ohne Schuld wir ihr Jesus. Lasset sie zu mir kommen, dass ich sie an mein Herz drücken und segnen kann.

Aphorismen der Wertpädagogik

Von Stadtschulrat F. Weigl, Amberg i. O.

Wenn Werte durch *Belehrung allein* vermittelt werden könnten, dann kämen lauter werterfüllte Menschen aus unseren Schulen.

Werterziehung setzt voraus: *verstandesmäßiges* Durchleuchten der Werte, *gefühlstarkes* Erfassen, *öfteres* Erleben, durch das der *Wertwille geübt* wird.

Die Pflege des Wertwollens ist die *Krone der Arbeitsschule*.

In der *Umwelt* wachsen stärkere Werteinstellungen heran als in den Religions- und Moralunterrichtsstunden.

Das *Beispiel* ist für die Werterziehung das, was die Anschauung im Unterricht ist. Würde das Beispiel als methodisches Erziehungsmittel so hoch eingeschätzt, wie die Anschauung als didaktische Notwendigkeit, dann stünde es besser um die Erziehung des Nachwuchses.

In einer Zeit, in der grossen Massen die *lebenswichtigsten materiellen Werte* — ausreichende Nahrung, wärmende Kleidung, Wohnung mit Mindestbedarf von Raum und Sonne — *vorenthalten* sind, wird nur zu leicht von der Sorge um sie der Sinn für die höchsten Werte erstickt.

Freude gibt den aufgelockerten Boden, auf dem die rechten Wertungen gedeihen.

Die Beachtung der *Individualität* des Kindes ist für die Wertentwicklung von der gleichen Bedeutung wie für den Unterrichtserfolg.

Aufgabe der *Gesinnungsbildung* ist es, die Jugend wertempfänglich und wertschlossen zu machen, sie von Wertblindheit zu heilen, ihre subjektive Werteinstellung nach der objektiven Wertordnung richtig zu stellen, zur rechten Wertbeziehung und Wertzentrierung anzuleiten.

Wo der *Sachunterricht* in nüchterner Betrachtung stecken bleibt und die Dinge und Vorgänge des Alltags nicht auch so zeigt, wie sie der *Dichter* und der *religiöse Mensch* sehen, wird er zur Schule des Materialismus.

Die moderne *Wertphilosophie* vermag der *Wertpädagogik* um so viel mehr zu geben, als sie näher zur Erkenntnis des einzigen Zentralwertes jeder ringenden Seele vordringt.

Wir haben die Vergötterung von gar mancherlei „Zentralwerten“ erlebt: in der *Kunsterziehung* die der ästhetischen Werte, in der *Heimatschule* die der Sach- und Gemütswerte der äusseren Umgebung, in der *staatsbürgerlichen Erziehung* die des omnipotenten Staates, in der bolschewistischen *Produktionsschule* die der wirtschaftlichen Güter. *Die katholische Bekenntnisschule weiss alle diese Werte zu schätzen*, setzt sie aber in *Beziehung zum „höchsten Gut“* des gläubigen Christen.

Vielleicht legt der freundliche Leser diese Sätze nicht nach flüchtiger Durchsicht „zum andern“, sondern macht den einen und anderen Gedanken gelegentlich zum Gegenstand der ernsten Betrachtung in einer stillen Stunde der Nachbereitung, die er dem Schulalltag folgen lässt.

Schulnachrichten

Schweizerischer Katholischer Erziehungsverein und Caritas-Arbeit im Dienste der Jugend. (Mitget.) Das Zentralkomitee des Schweizerischen Katholischen Erziehungsvereins und die Exerzitenkommission des Katholischen Lehrervereins versammelte sich letzten Mittwoch, den 23. April in Luzern unter dem Präsidium von Hochw. Herrn Prälat Messmer vollzählig.

Für die Veranstaltung der vom Heiligen Vater so sehr empfohlenen *Lehrerexerziten* in Engelberg, Schönbrunn, Zizers und Feldkirch verausgabte die Organisation Fr. 790.—. Es wurde einstimmig beschlossen, jedem Teilnehmer wiederum Fr. 10.— an die Unkosten im laufenden Jahre 1930 zu verabfolgen. Der Exerzitenort hat jeweils Rechnung an die Kasse der Exerzitenkommission, HH. Pfarrer, Grossrat Balmer in Auw, Aargau, oder an den Aktuar HH. Pfarrer Roman Pfyffer, Reussbühl, Luzern, zu stellen. Die Wahl des Exerzitenortes ist vollständig frei; wann und wo Exerziten stattfinden, wird jeweilen in der „Schweizer-Schule“ veröffentlicht.

An das freie katholische Lehrerseminar in Zug, das sich durch die Freigebigkeit des hochw. Herrn Landesbischofes Dr. Josephus Ambühl in jeder Hinsicht zu heben beginnt, wurde eine Jubiläumsgabe von Fr. 400.— verabreicht und der seit einigen Jahren übliche Beitrag von Fr. 500.— ausgehändigt. Es ist ausserordentlich erfreulich, konstatieren zu können, dass der Fortbestand des Seminars nun als gesichert betrachtet werden kann und die Krisis — wir hoffen für immer — zum grössten Teil überstanden ist.

Literaturbetätigung. Die Broschüre Konnersreuth ist mit einer Auflage von 36 000 bis auf das letzte Exemplar verkauft und der Reinerlös von Fr. 7 000.— vom Verfasser der Broschüre, Prälat Messmer, dem Orthopädiefond überwiesen worden. Wenn sich manche berufene Kreise für diese vom hochw. Bischof von Basel empfohlene Schrift besser eingestellt hätten, wäre es sehr wohl möglich gewesen, eine doppelt so grosse Zahl von Exemplaren in unseren schweizerischen Familien abzusetzen und der religiös-ethische Zweck und der Reingewinn für ein edles Werk hätte ein weit grösseres Ausmass finden können. Wir sind indes in Anbetracht der obwaltenden Verumständungen und Hemmnisse mit dem Resultat ausserordentlich zufrieden.

Das neue Müttervereinsbüchlein, herausgegeben vom Vorsitzenden im Auftrage des Schweizerischen Erziehungsvereins, ist mit seiner Auflage von 30 000 Exemplaren ebenfalls vergriffen und es muss eine weitere Ausgabe veranlagt werden. Hier wurde kein Gewinn beabsichtigt, damit das Büchlein von 298 Seiten zum überaus billigen Preise von Fr. 1.— abgegeben werden kann.

Bruder Klausen-Missionsfonds oder Petrus-Werk — eine Institution, um den Segen des Allmächtigen auf unsere eigenen Landeskinder herabzuziehen — durfte wieder viele Wohltaten erfahren, so dass für den 5. Freiplatz auf Ende des Rechnungsjahres Fr. 700.— zu buchen sind.

Der **Orthopädiefond**, gegründet vom Vorsitzenden, um gebrechlichen Kindern den Besuch von Religionsunterricht und Schule zu ermöglichen, verausgabte Fr. 417.75 und wuchs durch wohlthätige, liebenswürdige Spenden von Fr. 17 000.— auf Fr. 22,172.45. Die Institution lindert manche bittere Träne armer Gebrechlicher. Wie caritativ und erzieherisch wohlthätig wirkt sich hier eine gütige Spende aus zur Aeuffnung des Fondes (Check IX 4216).

Die **Versammlungstätigkeit** zur Hebung der Familien-erziehung war teilweise eine sehr rege. Die Unterbringung armer Kinder in Familien und Anstalten wurde hervorragend eifrig an Hand genommen; einzig die Sektion Rheintal hatte diesbezüglich einen Kassenumsatz von Fr. 56 000.—.

Der Schweizerische Kathol. Erziehungsverein ist gegründet zur Veranstaltung von Vorträgen für die Erziehung unserer Jugend; *seit einigen Jahren aber sucht die Vereinigung nicht bloss auf erzieherische, sondern auch auf caritative Betätigung Gewicht zu legen und konnte so nachweisbar als Gesamtorganisation innerhalb der letzten vier Jahre Fr. 50 000.— für soziale Zwecke verausgaben, wobei natürlich die oftmals hohen Summen der Kantonal- und Bezirksverbände nicht inbegriffen sind. Alles zum Besten der Jugend für Gott und Vaterland!*

Uri. Am Feste des hl. Evangelisten Markus starb in Bürglen Hw. Herr *Jos. Mar. Gisler*, Kaplan und Rektor der Gewerbl. Fortbildungsschule, Präsident des Kant. Cäcilienvereins Uri, im Alter von erst 55 Jahren. So wird uns unmittelbar vor Redaktionsschluss mitgeteilt. Der edle Priester und Lehrer- und Schulfreund ruhe in Gottes heiligem Frieden!

Kt. St. Gallen. Nun wird also in kurzem die lang-ersehnte *neue Fibel in Steinschrift und Antiqua* (Steinschrift mit den aus ihr entwickelten, unverbundenen Kleinbuchstaben) erscheinen und beim Jungvolk unserer Elementarschulen sicher viel Freude und neuen Lerneifer auslösen. Dafür bürgen der sorgsam aufgebaute Inhalt der *beiden ersten Büchlein* (Vorfibel und Sommerbüchlein) wie deren kinderfroher, in leuchtenden Farben lockender Buchschmuck. Der wird, so hoffen wir, der kleinen Leutchen Schnäbel öffnen zu lebhafter Aussprache und damit zu gemeinsamer Eroberung all der Geheimnisse drängen, die da in trefflich angeordneten Schriftsätzen verborgen liegen.

Damit ist, eigentlich allzufrüh, *das bisherige treffliche Lehrmittel der ersten Klasse*, das so vielseitig anerkannte, im Weitergebrauch auf jene Gebiete der Schweiz verwiesen, in deren Schulen vorderhand noch die deutsche Schrift im Unterrichte der Kleinen weiterlebt. Den Erziehungsdirektionen solcher Kantone bietet sich nun treffliche Gelegenheit, mit dem Restvorrat dieser bewährten bisherigen St. Gallerfibel *einzelnen Schulen und Anstalten eine sehr erwünschte Abwechslung im Gebrauche der Lehrmittel zu günstigsten Bedingungen* zu ermöglichen. Der bekannte *Fibelverlag in Flawil* (St. Gallen) gibt das *Sommer- und Winterbüchlein* dieser deutschen Fibel *zusammen zum Preise von Fr. 1.—* ab, das hübsche *Sommerbüchlein allein zu 50 Rp.*, solange der Vorrat noch reicht.

Graubünden. Der *Katholische Schulverein* Graubündens tagte am Osterdienstag bei herrlichstem Wetter sehr zahlreich in Tiefenkastel. Ein stimmungsvoller Festgot-

tesdienst mit Festpredigt von Hw. Hrn. Prof. Dr. B. Simeon leitete die Versammlung ein. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgten die Verhandlungen, die über drei Stunden dauerten und eine reiche Diskussion auslösten. Ein Originalbericht ist uns für eine nächste Nr. in Aussicht gestellt.

Himmelserscheinungen im Mai

Sonne und Fixsterne. Verfolgen wir den Gang der Sonne im Monat Mai, so finden wir sie um die Mitte des Monats beim Eintritt ins Sternbild des Stieres in zirka 20 Grad nördlicher Abweichung. Damit verschwindet dieser reiche Sternbezirk für längere Zeit aus unserem Sehbereich. Am mitternächtlichen Gegenpol der Sonne steht nun das Sternbild der Wage; um 9 Uhr stehen noch die Zwillinge und der kleine Hund am Westhimmel.

Planeten. Anfangs Mai zeigt sich Merkur abends um 9 Uhr für kurze Zeit am nordwestlichen Horizont. Viel auffälliger wird in derselben Region die Venus als Abendstern. Ihre Sichtbarkeitsdauer verlängert sich gegen das Monatsende bis auf 1½ Stunden. Dagegen verschwindet Jupiter in der zweiten Monatshälfte im Glanze der Abendsonne. Saturn geht um Mitternacht im Osten auf und verschwindet gegen 3 Uhr in der Morgendämmerung. Die Konjunktion der Venus mit Jupiter am 17. wird sich kaum noch beobachten lassen.

Dr. J. Brun.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins der Schweiz

Bericht der Rechnungskommission pro 1929.

Der rührige Aktuar hat uns in den letzten Wochen so manche erfreuliche Mitteilungen über diese blühende soziale Institution in der „Schweizer-Schule“ gemacht, dass wir mit Freuden Bücher und Rechnung der Prüfung und Durchsicht unterzogen.

Wieder konstatieren wir gerne, die Leitung der Kasse liegt in bewährten Händen. Der Präsident, Herr Kollege Oesch, seit zwei Dezennien an der Spitze, steuert das Schiff zielsicher und klar. Er weiss den Statuten Nachachtung zu verschaffen und doch gegen unverschuldetes Unglück nachsichtig zu sein. Die jeweiligen fortschrittlichen Statutenrevisionen sind grösstenteils sein Werk.

Die Hauptlast und -arbeit liegt auf den Schultern des Kassiers. Es seien nur die Bücher erwähnt, die er zu führen hat: Tagebuch, Mitgliederkontrolle, Beitragskontrolle, Postcheckbuch, Kassabuch, Krankenkontrolle, Kontrolle der Bezüge. Am Ende des Jahres ist die Rechnung zu erstellen und aus derselben die vielen statistischen Tabellen fürs Bundesamt auszufüllen. Daneben laufen die zahlreichen Korrespondenzen der Eintritte und Krankheitsfälle, die Ein- und Auszahlungen. Bei den Rechnungsprüfungen durch Kommission, Bundesamt und Rechnungskommission hat er überall Aufschluss zu erteilen und seine Eintragungen haben auf den Rappen zu stimmen. Das alles bemeistert unser versierter Kassier, der mit dem Präsidenten seit dem Bestehen der Kasse diese verwaltet, ausgezeichnet.

Die vielen Stichproben in seinen Büchern und der Rechnung und der Vergleich sämtlicher Belege mit den Tagebucheintragungen bewiesen uns aufs neue, dass ein tüchtiger Fachmann das Kassawesen führt.

So blüht und gedeiht darum unsere Krankenkasse. Das mögen einige Zahlen dartun.

Es wurden ausbezahlt an
 Krankengeldern Fr. 5527.—
 Vergütungen an Arztrechnungen Fr. 2810.—
 Vergütungen an Spitalaufenthalt und Kuren Fr. 885.—
 Vergütungen an Stillgeldern und Hebammenkosten Fr. 200.—

Drei Höchstbezüge zeigen, wie kräftig die Kasse in Einzelfällen hilft: A erhielt Fr. 408.—; B. Fr. 534.— und C gar Fr. 540.—. Ein Mitglied bezog in verschiedenen Krankheiten zusammen Fr. 2400.— und ist bezugsberechtigt bis auf Fr. 3500.—. Beachte man ferner: Die Frauen bezahlten für Krankengeldver-

sicherung Fr. 328.—, bezogen aber Fr. 588.—; desgleichen für Krankenpflege Fr. 577.—, erhielten jedoch Fr. 837.—; auch die Männer bekommen Fr. 2938.—, woran sie nur Fr. 2884.— bezahlten. Wer kommt für die Ausfälle auf? Es sind die namhaften Kapitalzins und der Bundesbeitrag (Fr. 2260.— und Fr. 1500.—).

Wir sehen also, unsere Krankenkasse ruht auf starken Säulen (Vermögen Fr. 54.000.—; Vorschlag Fr. 5111.—). Ihre Statuten kommen weitgehend entgegen und ermöglichen jeder Börse mit ihren fünf Klassen den Eintritt. Du, lieber Leser, solltest du noch nicht Mitglied unserer Krankenkasse sein oder möchtest du dich noch in einer zweiten Kasse versichern, so stosse zu uns 342, die wir wohlgeborgen sind. Du wirst es nicht bereuen. „Der kluge Mann baut vor!“

Ihnen aber, den weitsichtigen Gründern, der tüchtigen Leitung und Verwaltung unserer segensreichen Krankenkasse entbieten wir im Namen der Mitglieder ein aufrichtiges, herzliches: „Vergelt's Gott.“

St. Gallen, den 11. April 1930.

Die Rechnungsrevisoren:

Joh. Zingg, Berichterstatter.

Joh. Tobler.

Für getreue Abschrift: Der Aktuar.

Vom Mönch und dem Totengebein

In unserer Heiligen Väterbuch* lesen wir von einem Manne, der sich ins Kloster begab und dem Abt gehorsam wurde. Der Abt gebot ihm nun und sprach: „Bruder, geht zu den Totengebeinen und sprecht zu denen das Schlimmste, was ihr sagen könnt, und dann teilt mir mit, was sie euch zur Antwort gaben.“ Der gute Bruder übte Gehorsam und tat nach des Abtes Gebot. Als er des Abends zurück zu seinem Abte kam, da meldete er, der Toten Gebein hätte ihm aber auch nicht ein Wörtchen zur Antwort gegeben. Da gebot ihm der Abt abermals und sprach: „Nun geht morgen ein zweitesmal zu ihnen zurück und segnet sie jetzt und sprecht das Beste zu ihnen, was ihr vermögt, und dann teilt mir mit, was sie euch geantwortet haben.“ Darauf tat der gute Bruder abermals dem Gebote gemäss, kam zurück zu seinem Abt und machte ihm Meldung wie vorher. Der Abt aber äusserte: „Bruder, ihr seid jetzt von der Welt ins Kloster in unsere Brüder Gemeinde gekommen, und genau so wie

* So erzählt Anton E. Schönbach in seinen „Altdutschen Predigten“, Graz 1886/91.

euch die Gebeine der Toten keine Antwort geben, weder noch auf böse noch auf gute Worte, sollt ihr tun. Wenn euch irgend jemand lobt, so seid deswegen ohne Hochmut. Und wenn euch irgend jemand schilt oder auf euch flucht, so zürnet deswegen nicht! Seid taub für alle diese Dinge. Tut ihr das, dann seid ihr abgestorben der Welt und für Gott lebt ihr.“

Auch der Lehrer wird gut tun, diese Lehre zu beachten. Sie kann ihm sehr oft die besten Dienste leisten, gerade dann, wenn's im Berufsleben schief gehen will.

Stellenvermittlung für verschiedene Schulstufen

1. Grössere Ortschaft des Kantons Luzern sucht für ihre zweiklassige Sekundarschule, auf Anfang Mai 1930, einen tüchtigen Lehrer. Dieser sollte auch die Leitung einer Feldmusik übernehmen können.

2. Die Regierung des „Département de l'Atlantique“, in Kolumbien, sucht als technische Berater ihrer Erziehungsdirektion in Barranquilla (an der Mündung des Magdalenaflusses gelegen) zwei schweizerische Pädagogen katholischer Konfession, den einen für den Primarunterricht, den andern für den Mittelschulunterricht und die Lehrerbildung. Es handelt sich dabei nicht um feste, sondern um zeitlich begrenzte Anstellungen, welche allerdings verlängert werden können. Der Antritt der Pädagogen sollte möglichst bald erfolgen. Die Dauer ihres Mandates betrage zunächst ein bis zwei Jahre. Ihr Gehalt würde nebst Vergütung der Reiseauslagen mindestens 250 Dollars im Monat betragen; je nach der pädagogischen Vorbildung und Tüchtigkeit der Bewerber könnte die Besoldung indessen noch erhöht werden. Verlangt wird Beherrschung der spanischen, event. der französischen Sprache.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen nimmt entgegen:

Das Sekretariat des katholischen
Schulvereins der Schweiz,
Luzern, Geismattstrasse 9.

Lehrerzimmer.

Hochw. Herr Prof. A. Bertsch in Bütschwil (St. Gallen) wünscht die „Pädag. Blätter“, Jahrgang 1899 und 1900, zu erwerben. Falls einer unserer Leser in der Lage ist, diesen Wunsch zu befriedigen, wolle er sich gütigst direkt an Hrn. Prof. Bertsch wenden.

Vom Jahrgang 1930 der „Schweizer-Schule“ sind die Nummern 5, 6 und 7 vergriffen. Abonnenten, die in der Lage sind, diese fehlenden Nummern dem Verlag zur Verfügung zu stellen, werden freundlich gebeten, sie direkt nach Olten einzusenden. Besten Dank.

D. Schr.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstrasse 38, St. Gallen W. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer Luzern Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.

Gelegenheits-Instrumente

In der Werkstatt gründlich repariert, teilweise ganz neu beflist, neu besaitet, Gehäuse poliert.

Piano „Mädler Stuttgart“, kreuzsaitig, schwarz, netto Fr. 950.—

Piano „Trost u. Co.“, kreuzsaitig, nussbaum, netto Fr. 1000.—

Piano (ohne Firma) gradsaitig, nussbaum, netto Fr. 850.—

Harmonium „Hinkel“, 3½ Spiele, 14 Register, 5 Oktaven, 2 Kniehebel, eiche, dunkel, Fr. 875.—

Harmonium, 1 Spiel, 4 Oktaven, 1 Kniehebel, Fr. 300.—
Lieferung franco Normalbahn.

Musikhaus Ochsner — Einsiedeln.

Moderno

**Druck-
sachen**

iefert
prompt und
billig

Verlag
Otto Welter A.-S.
Olten

Bitte verlangen Sie von Ihrem Zeichenutensilien-
Lieferanten die Marke:



Siegrist & Co., A.-G., Maßstabfabrik, Stein a. Rh.
Ge gründet 1876 1266

Verkehrshefte

Buchhaltung

Schulbetrieb u. Konkurs

bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.